

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

RUDOLF ROSSGOTTERER

Der Tüßlinger Max Fußeder (1888-1946) machte die ersten archäologischen Innfunde bei Töging

In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war das Leben auch in unserer Heimat nicht einfach. Inflation und Arbeitslosigkeit setzten den Menschen zu. Auch der arbeitslose Bauhilfsarbeiter Max Fußeder aus Tüßling nutzte jede Möglichkeit, um den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu sichern. So hatte er viele archäologische Funde, die er an beiden Innufnern und im Inn machte, an den damaligen Vorstand des Heimatbundes Altötting, Herrn Apotheker Dr. Beck verkauft. Doch lassen wir ihn selbst erzählen:

„Als ich im Oktober 1932 am Innufer Holz sammelte fand ich ein Bronce-Schwert. Ich brachte es zum Heimatbund Altötting, wo ich einen schönen Finderlohn bekam. Da ich gerade arbeitslos war hatte ich Zeit weiter zu suchen und hatte Glück. Ich untersuchte das Innufer genauer und fand größere Steinlager. Ich fing auf Geheiß der Heimatfreunde

an zu graben. In einer Tiefe von 40-50 cm fand ich verschiedene Werkzeuge aus Eisen, eiserne Nägel und auch Bronce-Stücke. Die Nägel waren 40-45 cm lang. Meistens fand ich Bronce.

Später, im Jahre 1933 und 34 fand ich noch zwei Fundplätze. Auf einem dieser Fundplätze fand ich hauptsächlich Schmuckstücke z. B. Fibeln, Gewandnadeln, Nähnadeln, Fischangel und Silber- und Broncemünzen. Der dritte Platz war weniger reich. Es fand(en) sich in einer Tiefe von 50 cm zwei Goldspiralen, Lanze und Bronce-Gußkuchen. Jetzt war die Frage: wie kommen diese Sachen dahin?

Vermutlich war das jetzige rechte Innufer das linke. Durch die vielen Hochwasser hat sich der Inn immer nach links eingebettet und so kam es, daß die Metallstücke immer liegen blieben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Siedlung zu Töging gehörte.

Im Jahre 1935 fand ich in der Töginger Waldleite einen eingemauerten Ofen. Im Umkreis kann man noch Mauerreste finden. Ich suchte die Ge-



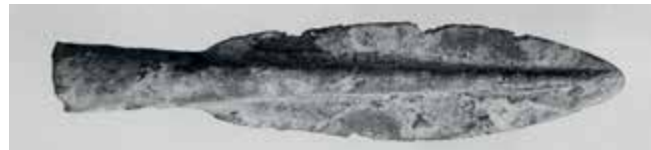
Die meisten seiner Funde machte Fußeder am rechten Innufer, gegenüber der Steilwand am Sollerholz. Seit Inbetriebnahme des Kraftwerkes Neuötting 1951 ist diese Fundstelle durch den Rückstau des Inn überflutet. Auch Fußeder hatte schon festgehalten, dass das jetzige rechte Innufer vor 1500 und mehr Jahren das linke Ufer bildete, der Inn in der leichten Kurve also immer mehr von der Steilwand abbrechen ließ. Die bronzezeitliche und später die römische Siedlung sind bis auf wenige Reste im Laufe der Jahrhunderte in den Inn gestürzt

gend noch besser ab und fand, daß hier der (Inn-)Übergang sein muß... Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ehringer Mühle eine römische Siedlung war, weil sie auf viereckigen Wallfundamenten steht. Funde wurden hier von mir acht gemacht. Nämlich ein Lanzenschuh, Amboß, Barren, Armreif, alles aus Bronce. Dann ein Steinbeil und ein Urnegefäß. Ich glaube daher nach Lesung verschiedener Bücher, daß die Siedlung den Namen des langgesuchten Turum hatte. Weil dieses Turum zwischen Wasserburg und Altötting gelegen sein soll. Vielleicht hieß Töging Turum. Das ist bestimmt. Daß unsere Gegend stark bewohnt war vor 2-3 tausend Jahren. Ich werde mich bestreben, während meiner Freizeit eine rege Heimatforschung zu betreiben und jeden wertvollen Fund abzugeben, damit man der früheren Kultur näher kommen kann. Soweit meine Anschauung als Laie.

Max Fußeder, Bauhilfsarbeiter in Tüßling, Haus Nr. 79, bei Langseder. Die Funde sind im Heimatmuseum Altötting.“

Fußeder hat in der Zeit von 1932 bis 1942 eine überaus erstaunliche Anzahl von Objekten aus insgesamt etwa 80 Fundstellen zutage gefördert, die bald schon die Aufmerksamkeit auch der damaligen Fachwelt auf sich zogen. Daher besichtigte bereits am 26. Januar 1934 eine Kommission, bestehend aus dem damaligen Hauptkonservator des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege München, dem berühmten Prähistoriker Professor Dr. Paul Reinecke (1872-1958), dem Major von Xylander, Altötting und dem Oberlehrer Reindl, Altötting, die Funde und die Fundstellen. Leider ist Max Fußeder bereits am 13. April 1946 nach längerer schwerer Krankheit im Alter von nur 58 Jahren verstorben.

Der Garchingener Josef Dirscherl hat Fußeders Aufzeichnungen im Juni 1959 geordnet und Abschriften angefertigt, aus denen dieser Aufsatz erstellt werden konnte.



Einige von Fußeder gefundene bronzene Gegenstände aus der Urnenfelderzeit, die sich im Altöttinger Heimatmuseum befanden. Seit Eröffnung des Wallfahrtsmuseums sind die frühgeschichtlichen Funde eingelagert. Mittig: Lanzenspitze aus Bronce, 16 cm lang; links: Bronzevogel (Aufsteckvogel) mit Stift zum Aufsetzen, Höhe 4 cm; rechts: der Ösenhalsring mit einem Durchmesser von 13,5 cm befindet sich als Leihgabe im Töginger Heimatmuseum